

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingesandt, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 26.

Donnerstag, den 28. Februar 1884.

49. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am gestrigen Fastnachts-Dienstag herrschte ein so wechslungsvolles Wetter, daß man sich eher im April als im Februar wähnte. Am Morgen trat leichter Schneefall ein, der im Laufe des Tages mit Regen, Sonnenschein und Graupelwetter in bunter Reihenfolge um die Herrschaft stritt. Dabei war die Temperatur fast ständig 3 Grad Reaumur über Null. — Am Abend deckte eine mehrere Centimeter hohe Schneeficht die Erde.

— Am Dienstag Abend gegen 7/8 Uhr ist in dem Wohnhause des Handarbeiters Heinrich Fuhrmann in Hirschbach Feuer ausgebrochen und in Folge dessen fragliches Haus total niedergebrannt.

Reinberg. Am vergangenen Montag ist ein zwei Jahre alter Knabe des Schmiedemeisters Schmidt in die Kutten der im Gange gewesenen Windmühle gekommen und ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, einige Stunden später an dem dabei erlittenen Schädelbruch gestorben. Dieser zweite Fall — im Jahre 1876 kam ein sechzehnjähriges Dienstmädchen auf dieselbe Weise um's Leben — ist eine dringende Mahnung für Eltern, Voricht zu gebrauchen, ältere Kinder nur, wenn dieselben als zuverlässig erscheinen und kleine Kinder ein für alle Male nicht in die Nähe der Mühle zu lassen, wenn dieselbe im Betriebe ist.

Δ Glasbütte, 26. Februar. Seit kurzer Zeit ist unser Städtchen wieder um eine nützliche Einrichtung reicher; es ist dies nämlich die Bade-Einrichtung in der hiesigen Uhrmacherschule. Wer die Reinlichkeit des Körpers zu schätzen weiß, wird zugeben, daß eine derartige Vorrichtung von großem Einfluß auf das öffentliche Wohlergehen ist. — Es wäre der Schule selbst unmöglich gewesen, eine solche Einrichtung aus eigenen Mitteln sich zu beschaffen, wenn man ihr nicht von anderer Seite zu Hilfe gekommen wäre. Es war nämlich in den Fachblättern von Seiten der Schule gelegentlich der Mangel eines derartigen Apparates bebauert worden, und es wurde darauf hin von einem großmüthigen Gönner der Schule, Herrn Gutsbesitzer Harber in Ransau bei Steinau, welcher der Schule ohnedies jährlich 100 M. zu einer Freistelle für einen unbemittelten Schüler überweist, die Summe von 400 M. zu diesem Zwecke gespendet. Nunmehr im Besitze der nöthigen Mittel, ließ es sich der Aufsichtsrath der Schule angelegen sein, die verschiedenen Ausführungen von Bade-Einrichtungen zu studiren und das Passendste auszuwählen. Die von der Gewerbe-Ausstellung in Dippoldiswalde noch in guter Erinnerung stehende schöne Bade-Einrichtung von Herrn L. Philipp in Dippoldiswalde wurde nach reiflicher Prüfung zahlreicher Angebote als die Passendste ausgewählt, und Herr Philipp wurde in Folge dessen mit der Ausführung der Einrichtung beauftragt. Es muß rühmend anerkannt werden, daß derselbe diesen Auftrag auf das Beste und Sorgfältigste ausgeführt hat. — Die Bade-Einrichtung ist in einer zweifelhafte Abtheilung des geräumigen Kellerraumes im Schulgebäude untergebracht. Dieser Keller selbst ist wieder in zwei Baderzellen eingetheilt, in denen je eine Wanne angebracht ist. Beide Bannen sind durch Röhren mit einem außer den Zellen stehenden Baderofen verbunden. Der Fußboden ist in Cement-Beton ausgeführt, so daß das Wasser nicht durchdringen kann, sondern durch die an den Seiten angebrachten Schleusen abfließt. Außer dieser Einrichtung ist im Vorraume noch eine Dampfbad-Vorrichtung angebracht, wozu der vorhin erwähnte Ofen die Dämpfe entwickelt. — Alle diese Einrichtungen sind auf ihre Wirksamkeit nach allen Seiten hin probirt worden und haben sich zur großen Befriedigung bewährt. Die Direktion der Schule wird bestrebt sein, diese vortheilhaftesten Einrichtungen auch dem Publikum zugänglich zu machen, und es wird mir vielleicht vergönnt sein, in einer der nächsten

Nummern die Bedingungen, unter welchen dieses geschehen kann, mitzutheilen. — Es möge bei diesem Anlasse darauf hingewiesen werden, daß bei Beschaffung derartiger Einrichtungen man nicht immer in der Ferne suchen soll, wenn das Gute so nahe liegt, und es gereicht uns zur großen Befriedigung, einen strebsamen und bescheidenen Gewerbsmann, wie Herrn Philipp, für solche Anschaffungen angelegentlich empfehlen zu können.

Δ Frauenstein. (Königl. Schöffengericht.) Hauptverhandlung vom 5. Februar 1884. Der Handarbeiter Julius Moritz Noack aus Schandau hat am 5. September 1882, nachdem ihm vom Gemeinbediener Börner in Kleinobrigsch wegen Ruhestörung zc. die Arretur angekündigt worden, sich von diesem gewaltsam losgemacht, und wird nun wegen Widerstandes mit 2 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Schmiedegeselle Johann Leopold Alexander Pischepant aus Bethau, welcher im November 1883 3 1/2 Kilo dem Kaufmann Wigantow in Nechenberg gehörige Kupferabfälle entwendet und an den Produktenhändler Beyer in Sayda verkauft hat, wird wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Am 14. November vorigen Jahres Vormittags hat der Müller Gustav Adolf Lorenz aus Schellerhau in der Gaststube des Erbgerichts zu Seyde in arger Weise ercebidirt und sich mit Gästen herumgezankt bez. gebalgt, auch ungeachtet wiederholter Aufforderung seitens des Wirths das Lokal nicht verlassen, so daß er endlich Abends vom Wirth und dessen Knechte mit Gewalt hinausgeführt werden mußte; wegen Hausfriedensbruch wird ihm eine 10-tägige Gefängnißstrafe und wegen groben Unfugs eine einwöchentliche Haftstrafe auferlegt. — Der von Emilie Pauline verehel. Wiebig geb. Kretschmar in Friedersdorf gegen Auguste Caroline verehel. Hegewald geb. Ebert daselbst wegen Beleidigung erhobenen Privatklage hatte die Letztgenannte der Ersteren wegen ihr von derselben ebenfalls zugefügten Beleidigung Widerklage entgegengestellt; Folge davon ist, daß sie Beide verurtheilt werden und zwar Frau Wiebig zu 5 Mark und Frau Hegewald zu 10 Mark Geldstrafe.

Δ Frauenstein, 26. Februar. Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Vorschuh-Verein im Gasthause zur Gartüche hier die diesjährige General-Versammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Zimmermeister Herrmann, gab zuvörderst den Geschäfts- und Rechenschaftsbericht auf das verfloßene zwanzigste Geschäftsjahr. Derselbe weist eine Einnahme von 98933 M. 19 Pf. und eine Ausgabe von 97637 M. 83 Pf. auf, so daß am Schlusse des Geschäftsjahres ein Kassenbestand von 1295 M. 36 Pf. verblieb. Das Gesamt-Vermögen des Vereins bejiffert sich auf 63045 M. 34 Pf., die Schulden (in freiwilligen Spareinlagen, Stammeinlagen zc. bestehend) auf 61915 M. 27 Pf. Es verbleibt demnach ein Reingewinn von 1180 M. 7 Pf. Das Grundkapital des Vereins beträgt 18256 M. 2 Pf. Der Reservefond weist eine Einnahme von 566 M. 22 Pf. auf, welche Summe in hiesiger Sparkasse zinsbar angelegt worden ist. Der Reservefond hatte am Schlusse des vorigen Jahres die Höhe von 3490 M. 28 Pf. erreicht. Der Gesamtumsatz des Vorschuh-Vereins betrug im vorigen Jahre 197703 M. 46 Pf. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 270. Diese hatten an Stammeinlagen ein Guthaben von 14366 M. 99 Pf. und an freiwilligen Einlagen und Darlehen 44770 M. 69 Pf. Die gegebenen Vorschüsse, excl. Prolongationen, betragen in 326 Posten 71674 M. An Zinsen von Vorschüssen wurden, einschließlich der Provisionseinnahmen, 4506 M. 29 Pf. erzielt. Gegen die Richtigkeit der Rechnung war nichts einzuwenden, und wurde dieselbe deshalb justifizirt und dem Vorstand Decharge ertheilt. Von dem erzielten Reingewinn in Höhe von 1180 M. 7 Pf. werden gesetzliche Bestimmungen gemäß 10 Prozent = 118 M. dem Reservefond überwiesen, 962 M. 99 Pf. werden

als 7 procentige Dividende an die Mitglieder vertheilt und ein hierdurch entstehender, nicht vertheilbarer Bruchtheil von 54 M. 8 Pf. ebenfalls dem Reservefond zugewiesen. Infolge der umsichtigen Verwaltung des Vereins blieb derselbe von größeren Verlusten verschont. Zur Deckung eines unbedeutenden Verlustes wurde nach Einziehung der Stammeinlage des insolventen Schuldners eine ganz geringe Summe aus dem Reservefond erhoben. Ein Mitglied wurde aus dem Vereine ausgeschlossen. Den Herren Kassen- und Aufsichtsbearbeitern des Vereins wurde für die bewiesene Gewissenhaftigkeit der gebührende Dank gezollt.

— Der vom Gesangverein „Liedertafel“ hier arrangirte und kürzlich abgehaltene öffentliche Maskenball erfreute sich einer zahlreichen Theilnahme. Derselbe verlief in der angenehmsten Weise. Sämmtliche Mitglieder belustigten sich in ungetrübter Harmonie bis zur frühen Morgenstunde.

— Am vorigen Sonnabend hielten Staare, als die ersten Frühlingsboten, ihren Einzug bei uns. Hoffentlich vertreibt sie ein eintretender Nachwinter nicht wieder.

Dresden. Am 25. Februar früh 1 Uhr ist der frühere Staatsminister des Aeußeren, Richard Freiherr von Friesen nach kurzem Krankenlager verstorben. Er war am 9. August 1808 zu Zurlisdorf bei Pirna geboren, besuchte bis 1825 die Fürstenschule in Meißen, dann bis 1829 die Bergakademie in Freiberg, und hierauf die Universitäten zu Göttingen und Leipzig. 1834 in den Staatsdienst tretend, machte er sehr schnell Karriere, so daß er bereits 1846 als Regierungsrath in das Ministerium des Innern eintrat. Von 1849 bis 1852 war er Chef dieses Ressorts, übernahm 1859 das Finanzministerium und war 1866 Mitglied der während der Abwesenheit des Königs eingesetzten Landeskommission, im August desselben Jahres zweiter Kommissar bei den Friedensverhandlungen in Berlin; nach der Rückkehr des Königs Johann übernahm er das Portefeuille des Auswärtigen. Im Oktober 1870 nahm er mit Delbrück an den Verhandlungen wegen Beitritts der süddeutschen Staaten zum Norddeutschen Bunde Theil. Am 1. November 1876 trat er aus dem Staatsleben und lebte seitdem als Privatmann.

— Prinz Friedrich August wird zu Ostern die Universität Straßburg beziehen, um sich den Studien der Rechte zu widmen.

— Um möglichst allen Wünschen gerecht zu werden, hat das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium noch eine zweite Taschenausgabe des Landesgesangbuchs mit etwas größeren Lettern herstellen lassen. Dieselbe liegt jetzt fertig vor und kostet ungebunden, obwohl der Umfang erheblich stärker als bei der ersten Taschenausgabe ist, ebenfalls 2 Mark.

— Der „Dresdner Anzeiger“ schreibt: „Unter allen deutschen Einzelstaaten erscheinen, abgesehen von den beiden Hansestädten Hamburg und Bremen, die Staatsfinanzen des Königreichs Sachsen am kräftigsten entwickelt, indem hier an regelmäßigen staatlichen Einnahmen und Ausgaben rund 45 Mark jährlich auf den Kopf der ungefähr drei Millionen zählenden Bevölkerung entfallen, während, um bei den vier Königreichen stehen zu bleiben, für Preußen nur 39, für Bayern nur 43 und für Württemberg gar nur 26 Mark jährlich per Kopf sich ergeben.“ (Heißt das auf gut deutsch, daß in Sachsen die Steuerkrone am kräftigsten angezogen ist?)

Schandau. Wie bereits auf mehreren Linien des sächsischen Eisenbahnnetzes werden mit Beginn des Sommerfahrplanes auch zwischen den Stationen Schandau und Niederneulich Omnibuszüge eingerichtet werden.

Aus der Lausiz. Die erschossenen Garthauer Kohlenwerke sind, nachdem zwei große Pumpmaschinen von 100 respektive 50 Pferdekraften aufgestellt wurden, wieder in Betrieb gesetzt und die Kohlenflöze trocken gelegt worden.